

Alp Ramuz, im Calandagebiet (GR/SG)

Schlussbericht vom November 2021

Erfolgreiche Alpsaison

Vom 22. Juni bis am 15. September verbrachte die Hirtin Christina mit der 488-köpfigen Schafherde und den 6 Herdenschutzhunden einen sehr nassen Sommer auf der Alp. Alpmeister Ueli Metz ist mit dem Verlauf der Alpsaison aber trotzdem sehr zufrieden. Es gab nur wenig kranke Schafe, welche Christina behandeln musste. Trotz des schlechten Wetters ist das Gras gut gewachsen, sodass es immer genügend Futter für die Tiere hatte. Das anhaltend schlechte Wetter war für die Schafe kein Problem. Für Christina war es jedoch sehr mühsam und eine grosse Herausforderung, abends bei Regen und Nebel alle Schafe zurück in den Nachtpferch zu bringen. Während der gesamten Alpsaison gab es wie bereits in den vergangenen Jahren keine Verluste durch die Wölfe. Und nur zwei Schafe sind wegen Krankheiten gestorben. Dies ist ein hervorragendes Ergebnis.



Herdenschutzhunde waren nicht herdentreu

Die einzige aber grosse Schwierigkeit in diesem Jahr war, dass ein Teil der Herdenschutzhunde nicht immer bei der Herde blieb und sich selbständig weit entfernte. Dies obwohl ausser der jungen Bella alle Hunde zum Teil seit mehreren Jahren sehr erfolgreich auf der Alp Ramuz im Einsatz waren und bis jetzt immer eine gute Herdentreue zeigten. Immer wieder wurden Josy und ihre Tochter Bella im Tal bei Unterkunkels oder Vättis gesichtet. Sie gingen zwar danach auch immer wieder zur Herde zurück, die Reklamationen häuften sich jedoch. So entschieden sich die Alpmeister Ueli und Sybille diese beiden Hunde nachhause auf den Hof zu holen. Es ging danach aber nicht lange, dann gingen zwei andere Hunde auf die «Läutsch». Auch diese mussten in der Folge die Alp frühzeitig verlassen. Einzig Sammi und Amadeus blieben immer bei der Herde und konnten bis zum Ende der Alpsaison auf Ramuz bleiben. Warum die Hunde in diesem Jahr nicht herdentreu waren kann nur vermutet werden. Die einzigen beiden Veränderungen in diesem Sommer waren, dass die alte Hündin Jade (die Mutter von Josy) nicht mehr auf

der Alp im Einsatz war und dass ein Begrenzungszaun zwischen dem oberen und unteren Alpbereich nicht mehr stehen gelassen werden durfte. Ohne diesen Zaun war es für die Hunde wesentlich einfacher, zu den unteren Alpweiden und auch ins Tal zu gelangen. Die Abwesenheit der alten Hündin könnte bei den anderen Hunden durchaus ein Suchverhalten angeregt haben, zumal sie den Weg zum Verladeplatz im Tal sehr gut kennen. Eventuell hat das veränderte Verhalten aber auch etwas mit der aktuellen Wolfspräsenz zu tun.



Wolfspräsenz

Im Raum Vättis und Kunkels wurden immer wieder Wölfe, zum Teil einzeln oder zu zweit gesehen und es wurden auch Spuren gefunden. Die alten Elterntiere des Calandarudels, F07 und M30 wurden nun schon länger nicht mehr nachgewiesen. Ob sie noch am Leben sind ist ungewiss. Trotzdem sind aber immer noch mindestens vier Wölfe im Gebiet unterwegs. Es ist deshalb auch möglich, dass sich die Hunde wegen den im Gebiet herumstreifenden Wölfen so weit von der Herde entfernten.

Ausblick Alpsaison 2022

Um das Problem mit der Herdentreue der Schutzhunde in den Griff zu bekommen wäre es von Vorteil, wenn der Begrenzungszaun wieder aufgestellt werden dürfte und die Schutzhunde besendert würden. So wüssten Hirtin und die Alpbewirtschafter jederzeit, wo sich die Hunde aufhalten und könnten auf unerwünschte Streifzüge schneller und gezielter reagieren.

Für die nächste Alpsaison hat die Hirtin Christina bereits wieder zugesagt.

Wir wünschen den Alpbewirtschaftern, Hirtin und Herdenschutzhunden eine gute, gesunde und erholsame Winterzeit!